



# Der europäische Green Deal Vom Hof auf den Tisch

Der europäische Green Deal soll das Fundament für eine nachhaltige EU schaffen und verspricht nicht weniger als eine umfangreiche Transformation der europäischen Wirtschaft. Die neue Wachstumsstrategie soll Europa den Weg zu einer modernen, ressourceneffizienten und kreislauforientierten Wirtschaft weisen und gleichzeitig deren Wettbewerbsfähigkeit steigern. Das alles unter der Prämisse der Klimaneutralität bis 2050. Mit diesen äußerst ambitionierten Zielsetzungen geht ein starker Veränderungsdruck einher, der die europäische Industrie nachhaltig verändern wird.

## Die „Vom Hof auf den Tisch“-Strategie

Die Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ („Farm to Fork“), ein Kernstück des Green Deals, soll eine umfassende Antwort auf die Herausforderungen nachhaltiger Lebensmittelsysteme geben und die EU auch in diesem Politikbereich zu einem globalen Vorreiter für Nachhaltigkeit machen.

## Lebensmittelkontaktmaterialien sind ein wichtiger Bestandteil der Strategie

Die Strategie erkennt an, dass Lebensmittelverpackungen für die Nachhaltigkeit der Lebensmittelsysteme eine Schlüsselrolle spielen. Daher sollen die Rechtsvorschriften für Lebensmittelkontaktmaterialien überarbeitet werden; ein Verordnungsvorschlag ist für 2023 vorgesehen. Die Kommission hat bereits begonnen, die Rahmenverordnung einer Evaluierung zu unterziehen. Da die Verordnung viele neuere Entwicklungen auf dem Gebiet der Chemikaliensicherheit, wie z.B. die systematische Erzeugung von Daten zur Toxikologie chemischer Stoffe durch REACH, nicht berücksichtigt, ist dies im Sinne einer konsistenten europäischen Rechtsetzung richtig. Entscheidend ist dabei, dass moderne, risikobasierte Ansätze Berücksichtigung finden.

## Eine Einzelmaßnahme zu bedruckten Lebensmittelkontaktmaterialien ist dringend erforderlich

Die Anforderungen der Rahmenverordnung werden momentan nur für wenige Materialien in speziellen Vorschriften konkretisiert (z.B. Kunststoffe). Zielsetzung sollte sein, zeitnah für alle Materialgruppen, insbesondere für bedruckte Lebensmittelkontaktmaterialien, europäisch harmonisierte, konkrete Regelungen zu schaffen. Nur so kann in der EU ein einheitlich hoher Verbraucherschutzstandard geschaffen und gleichzeitig verhindert werden, dass ein Flickenteppich einzelstaatlicher Regelungen den freien Warenverkehr behindert und damit den Binnenmarkt schädigt. Vor dem Hintergrund der veröffentlichten, sogenannten deutschen Druckfarbenverordnung verstärkt sich der dringliche Handlungsbedarf auf europäischer Ebene. Denn auch die Bundesregierung erkennt den Vorrang einer europäischen Regelung an und hat deshalb in Aussicht gestellt, die gewährte Übergangsfrist zu verlängern oder die deutsche Verordnung zurückzuziehen, falls die EU-Kommission in dieser Zeit eine entsprechende europäische Regelung vorlegt. Der Übergangszeitraum endet am 01. Januar 2026.

**Dafür  
setzen  
wir uns  
ein**

### ✓ Zeitnahe Umsetzung einer spezifischen europäischen Regelung für bedruckte Verpackungen bis 2026

Nur eine spezifische, europäisch harmonisierte Regelung ermöglicht die Sicherstellung eines einheitlichen Schutzniveaus für Verbraucher und die Aufrechterhaltung des europäischen Binnenmarkts.

### ✓ Vorschriften müssen intelligent gestaltet werden

Derzeit basieren die meisten Vorschriften im Bereich der Lebensmittelkontaktmaterialien auf Positivlisten. Eine europäische Regelung muss modernere Ansätze der Risikobewertung nutzen, die ein hohes Schutzniveau der Verbraucher sicherstellen, ohne dass auf aufwändige und teure Stofflisten zurückgegriffen werden muss. Die europäische Lebensmittelverpackungskette hat solche neuen Ansätze bereits erarbeitet.



## Die Lieferkette für bedruckte Verpackungen ist europäisch vernetzt

Der europäische Binnenmarkt wird nur durch EU-weit geltende Regelungen gesichert

Die sogenannte „Packaging Ink Joint Industry Task Force“, welche die Wertschöpfungskette von den Herstellern der Druckfarbenrohstoffe bis zu den Lebensmittelunternehmen repräsentiert, hat ein Konzept zur Regulierung von bedruckten Lebensmittelkontaktmaterialien vorgelegt, das rasch umgesetzt werden könnte, mit der Rahmenverordnung vereinbar ist und auf modernen, risikobasierten Ansätzen beruht:



**Lucas Schmidt-Wehrich**

+49 (0) 69 2556 1702

[schmidt-wehrich@vci.de](mailto:schmidt-wehrich@vci.de)

